



Frank Röller

Intelligente bis dümmlische Aphorismen zum Thema „Sport“

- Das Wesen des Lebens liegt in der Bewegung. (*Arthur Schopenhauer*)
- Der Sport ist die Kunst, durch die der Mensch sich von sich selbst befreit und seinen Nächsten von der schlimmsten, der unwürdigsten und lästigsten Bürde entbindet: von dem schlecht gepflegten Körper eines Menschen. (*Jean Giraudoux*)
- In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. (Zumindest bleibt das zu wünschen.) (*Juvenal*)
- Du existierst auf dieser Welt durch deinen Körper, und zu deinem Körper gehört dein Geist, und wenn du glücklich sein willst in diesem Leben, so musst du beides sauber halten und pflegen. (*Luis Trenker*)
- Sport ist Mord. (*Winston Churchill*)
- Sport ist Mord. Schon der erste Mann, der damals vom Marathon angelaufen kam, ist tot umgefallen. (*Jürgen Becker*)
- Leistungssport ist die attraktivste Form von Selbstverstümmelung. (*Dieter Hildebrandt*)
- Sport ist dazu da, dass man gesünder stirbt, und nicht dazu, dass man länger lebt.
- Sport – die eytel vergencklich freud und wollust dieser welt. (*Hans Sachs*)
- Sport stärkt Arme, Rumpf und Beine, kürzt die öde Zeit, und er schützt uns durch Vereine vor der Einsamkeit. (*Joachim Ringelnatz*)
- Eine Schwalbe macht noch keinen Elfmeter.
- Fußgänger gehen bei grün. Fußballer bei rot.



- In der Sportmannschaft ist die Aktion jedes Spielers als unbestimmte Möglichkeit durch die Aktion vorbestimmt (...) und zwar in Bezug auf ein zukünftiges Ziel, das nur durch eine organisierte Vielheit technischer Aktivitäten verwirklicht werden kann. Die Funktion in jedem ist also Beziehung zum Ziel als der zu totalisierenden Totalität. (*Jean Paul Sartre*)
- Warum gehe' die Leut' ins Stadion? Weil sie net wisse, wie's ausgeht. (*Sepp Herberger*)
- Der Ball ist rund [sonst wäre er ja ein Würfel; Anm. d. Verf.]. Ein Spiel dauert 90 Minuten. Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Das nächste Spiel ist immer das schwerste. (*Sepp Herberger*)
- Sepp Herberger und Martin Heidegger eint die Anschauung vom Dasein des Menschen, das Geworfensein in die Welt bedeutet, von Furcht und Angst geprägt. In diesem ‚Sein zum Tode‘ klingt die drohende Niederlage an, die die nächste Auseinandersetzung bringen kann. Eine einzige Unachtsamkeit, und alle Hoffnung fährt dahin. Die Verknüpfung von existenz- und geschichtsphilosophischer Thematik ist in Herbergers Denken evident. Der ewige Kreislauf des Lebens – immer ist man ‚vor dem Spiel‘ – spiegelt sich im Turnus der Meisterschaftsrunden; das Dasein vollzieht sich in zyklischen Bahnen, und nur wer dieses auch von Oswald Spengler inspirierte Gedankengut annimmt, ist fähig, Glücken und Scheitern zu beeinflussen und, wenn alles gut läuft, Fußballweltmeister zu werden. (*Rainer Moritz*)
- Gott ist rund. (*Dirk Schümer*)
- Zwei Fußbälle kommen ins Plaudern. „Seit einiger Zeit hüpfst du so seltsam“, wundert sich der eine. „Ich habe mich auf Eckball umschulen lassen.“
- Ihr müsst die langen Bälle kürzer spielen! (*Jupp Derwall*)
- Der Ball ist ein symbolisch generalisiertes Kommunikationsmedium. (*Hartmut Esser*)



Frank Röller

- Das torlose Unentschieden trägt den Charakter eines sexuellen Versprechens ohne Erfüllung. (*Christoph Bausenwein*)
- Hermeneutisch heißt ein Elfmeter, der vom Schiedsrichter verhängt wird, obwohl er nicht hätte verhängt werden müssen, oder umgekehrt, den der Schiedsrichter nicht verhängt, obwohl er hätte verhängt werden können. (*Martin See*)
- Inmitten gewalt'gen Gestöhnes verschoss den Elfmeter der Hoeneß. Das Spiel ist verloren... Mit hängenden Ohren betrachtet der Trainer, Herr Schön, es!
(*Annemarie Schimmel* zum EM-Finale ´76)
- Fußball: Wirklichkeits-Verdoppelung und zugleich Entwurf von Möglichkeit? Widerschein und Vorausschau in eins – wie die Kunst? Fußball die coincidentia oppositorum? Die Versöhnung mitten im Streit? (*Walter Jens*)
- Heute hat mir das Glück gefehlt, und dann kam auch noch Pech dazu. (*Jürgen ‚Kobra‘ Wegmann*)
- Derle Ahlers, Otto Rohwedder, Herbert Panse, Kalli Mohr und Hanno Maack ... wenn ich den letzten Goethe-Vers vergessen habe, werde ich den Eimsbütteler Sturm noch aufzählen können. (*Walter Jens*)
- Die gesündeste Turnübung ist das rechtzeitige Aufstehen vom Esstisch. (*Giorgio Pasetti*)
- Die schwerste Turnübung ist die: Sich selber auf den Arm nehmen.
- Und die zweitschwerste Turnübung: Über seinen eigenen Schatten springen.
- Hochsprung kommt vor dem Fall!
- Weitsprung ist wie das Leben: Man läuft und läuft bis zum Absprung und dann - wupp, gehts in die Grube. (*Dieter Nuhr*)
- Schwimmen ist ein chlorreicher Sport.



Frank Röllner

- Auch Nichtschwimmer lieben Apfelstrudel.
- Lieber ein Schwimmbecken als ein Tennisarm.
- Was ist der Unterschied zwischen Bungee-Jumping und Tennis? – Beim Tennis hat man *zwei* Aufschläge.
- Der beste Aufschlag vieler Tennisspielerinnen ist der Augenaufschlag. (*Sigi Sommer*)
- Einer Gesellschaft, die man damit unterhalten kann, dass zwei Menschen einen Ball hin- und her schlagen, ist alles zuzutrauen. (*Manfred Rommel*)
- Segeln ist die teuerste Art, unbequem zu leben.
- Scheint die Sonne auf das Schwert, macht der Surfer was verkehrt!
- Golf ist eine teure Variante des Murmelspiels. (*Gilbert Keith Chesterton*)
- Wer nichts von festen Bindungen hält, sollte das Skifahren sein lassen.
- Die Skipiste ist ein Umweg zum Orthopäden.
- Reiten ist die Kunst, ein Pferd zwischen sich und dem Erdboden zu halten.
- Radfahrer haben in den Füßen Fingerspitzengefühl.
- Squash ist eine Sauna, in der man viel rennen muss. (*Henry Kissinger*)
- Kegelklubs sind die einzigen Organisationen, die sich den Umsturz auf die Fahnen geheftet haben, ohne dass der Verfassungsschutz einschreitet.
- Der Meter ist ein Längenmaß, im Angelsport entspricht er rund 45 Zentimetern.



Frank Röller

- Beim Triathlon auf Hawaii bot sich den Zuschauern das gewohnte Bild: Es gewannen die Radfahrer mit klarem Vorsprung vor den Läufern. Wie erwartet abgeschlagen: die Schwimmer. (*Henry Gründler*)
- Nach dem Kampf hat sich Mike Tyson entschuldigt, doch Evander Holyfield hat nur mit einem Ohr hingehört. (*Harald Schmidt*)
- Ein Trainer ist ein Mann, der sein Brot im Schweiß eines fremden Angesichts verdient. (*Manfred Lauer*)
- Mariuana zählt nur dann als Doping, wenn man nach dem Rauchen Sport macht!
- Woran erkennt man, dass jemand gedopt ist: Er gewinnt im Brustschwimmen – gegen den Deutschland-Achter. (*Kaya Yamar*)
- Eher wird Peterchens Mondfahrt gelingen, als dass es möglich wäre, den Dopingmissbrauch zu besiegen. (*Wildor Hollmann*)
- Olympische Spiele sind eine wunderbare Gelegenheit, Zwietracht auch unter jenen Nationen zu stiften, die sonst keine Reibungsfläche haben. (*George Bernard Shaw*)
- Der Sport dient der Völkerverständigung, indem er den Völkern ständig neue Zankäpfel zuwirft, an denen sie ihren Nationalismus abreagieren können. (*Sigmund Graff*)
- Die Zweikämpfer verstehen sich und fühlen sich solidarisch. Die Tüchtigkeit meines Gegners stellt ein Kompliment für mich dar. Der Gegner verkörpert in seinen besten Eigenschaften einen Teil meiner Träume um das Ideal. (*Torsten Tegner*)
- Mit Anstand verlieren, mit Bescheidenheit siegen, dem Gegner jeden Vorteil lassen, der ihm zukommt, und keinen Zufall annehmen, der Vorteil bringt – das etwa bedeutet Fair Play. (*Carl Diem*)



Frank Röller

- Otze, mach et! (*Erich Rutemöller zu Frank Ordenewitz*)
- Verlieren ist wie gewinnen – nur umgekehrt. (*Marc-Kevin Goellner*)
- Was wäre der Erste ohne den Zweiten? – Letzter!
- Ganz oben auf dem Siegertreppchen stehen, das ist die höchste Form der Selbstverwirklichung. (*Willi Wülbeck*)
- Siegen ist ein wichtiges Wort. Es gibt einen, der erreicht, was er erreichen wollte, und es gibt hunderttausende, die verlieren. Unterm Strich hat nur eines gegolten: Der Sieger muss Arnold heißen. (*Arnold Schwarzenegger*)
- The winner takes it all, the loser has to fall, it's simple and it's plain. Why should I complain? (*Abba*)
- Dabeisein ist alles! (*Pierre de Coubertin*)
- Das bewunderte Motto des Barons von Coubertin ‚Dabeisein ist alles‘ ist in Wahrheit die Devise der Funktionäre. (*Johannes Gross*)
- Bei künftigen Olympiaden werden die Großmächte ihre kasernierten Spezialistenheere gegeneinander führen und die Außenseiter haben hier so viele Chancen auf eine Medaille wie ein Volksschullehrer auf den Nobelpreis. (*Kurt Pfeifer*)
- Die Athletik kann die edelsten und die niedersten Leidenschaften auslösen, sie kann Uneigennützigkeit und den Begriff der Ehre genauso entwickeln wie Geldgier, sie kann ritterlich oder bestechlich, männlich oder tierisch sein. (*Pierre de Coubertin*)
- „Das erste und wesentliche Merkmal des alten wie des neuen Olympismus ist: eine Religion zu sein.“ (*Pierre de Coubertin*)



Frank Röller

- Die Symbole, Rituale und Zeremonien der Olympischen Spiele bedeuten Weihung, einem *kirchlichen Fest* gleich geordnet, ohne ihm nachgebildet zu sein, über allem liegt die tiefe Ergriffenheit, einer *religiösen Feierstunde* durchaus vergleichbar. (Carl Diem)
- Die Olympische Bewegung ist die Religion aller Religionen, sie ist eine moderne, erregende, lebendige, dynamische Religion und die Mitglieder des IOC sind ihre Jünger. (Avery Brundage) [O Herr, lass Abend werden! (Anm. d. Verf.)]
- Den Olympischen Spielen eine religiöse Idee anzudichten ist ein Karfreitags-Zauber der Verdummung, der aus der Arena von Helsinki eine gotische Kathedrale macht. (Natan)
- In Liverpool liegt das Stadion an der Anfield Road – allein schon dieser Name evoziert für Wissende einen Beiklang, wie ihn Troja oder Mykene bei Altphilologen freisetzen. (Dirk Schümer)
- Die *religio athletae* ist sympathisch, offen, einladend und lebensfroh. Ihre Anhänger empfinden sie so, und auf Außenstehende hinterlässt sie einen ähnlichen Eindruck. Sie entlockt zuweilen ein Schmunzeln, hin und wieder reizt sie womöglich zum Lachen. Das Toderne ist ihr fremd, sie ist bunt, schillernd, heiter – auch widersprüchlich, so wie das Leben. (Frank Röller)
- Durch mein Buch wird die religionswissenschaftliche Deutungsweise des Sports vielleicht aus ihrem Schattendasein etwas heraustreten, sicherlich wird mein Buch neue Denkanstöße liefern. Der praktische Nutzen für den Sport liegt dann darin: Wird eine Form der Religiosität, die zwar für viele von uns schon lange Geschichte ist, wie sie in den Sportstadien aber auftritt, wieder *neu entdeckt* und *bewusst wahrgenommen*, so kann dies auch große Chancen bieten: Der heutige Mensch kann diese Art von dynamischer Religiosität als Teil seiner eigenen Geschichte und somit als Teil seines eigenen Menschseins wieder neu verstehen lernen, obwohl oder gerade *weil* sie ihm keine existentielle Notwendigkeit für sein Dasein mehr darstellt. Sie kann, wenn sie in vollem Bewusstsein dieser großartigen, wieder entdeckten Möglichkeiten gelebt wird, für die Menschen in unserer, mit Max Weber gesprochen, „entzauberten“ Welt eine bedeutende Bereicherung



Frank Röller

bieten. Dies wäre ein immenser Nutzen für alle am Sport beteiligten Menschen. Und was den Nutzen für den Sport selber anlangt, so möchte ich an dieser Stelle anmerken: Wir kommen der religiösen Dimension des Sports sehr nah, wenn er als *Spiel* verstanden wird, und zwar als freies, zweckfreies und ungezwungenes Menschenspiel im Sinne Schillers, Huizingas und Rahners. Hierin, durch die im spielerischen Rahmen erfahrenen Magien und machtvollen Kräfte des Lebendigen erfährt der zivilisierte Mensch eine längst vergessene, aber wieder gefundene Dimension von Freude und Glück. Vielleicht gelingt es mir, dem Sport und gerade dem Leistungssport in seiner derzeitigen Krise einen kleinen Dienst zu erweisen.
(Frank Röller)